

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Ostafrikaner im Weltkriege 1914—1918.

Von Generalmajor a. D. v. Lettow-Vorbeck,
damals Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

In dem großen Geschehen des Weltkrieges nahm der Kolonialkampf eine untergeordnete Stelle ein; verhältnismäßig nebensächlich, klein. Aber doch durfte die Kolonie nicht die Hände in den Schoß legen und zusehen. Es galt, der Heimat Entlastung zu bringen, und wenn es auch nur wenig sein konnte; bei gleichen Kräften bringt das geringste Mehr die Entscheidung. Diesem Hauptziel galt es alle Bestrebungen unterzuordnen, nur dann kam Folgerichtigkeit in das Denken und Klarheit in die Kriegshandlungen. Nur dann war stetige Energie und ein gesunder Schwung der Geister möglich. Im Weltkriege war die Kolonie nicht Selbstzweck.

Abgeschnitten von der Heimat, ganz auf sich selbst gestellt, hat die kleine Schutztruppe von etwas über 2000 schwarzen Soldaten, unterstützt durch eine gleich starke Polizeitruppe, den Kampf aufgenommen. Durch Einziehungen und Einstellung von Rekruten hat sie einen Höchststand von 14000 Soldaten erreicht. Es gelang ihr, nach und nach 300 000 feindliche Soldaten in Ostafrika zu fesseln, die von mehr als 140 Generalen geführt wurden. In dem ungleichen Kampfe war es nicht möglich, das Schutzgebiet dauernd zu halten; nach 3¼ Jahren trat die Truppe, auf 2000 Soldaten zusammengeschnolzen, auf portugiesisches Gebiet über, um bis zum Schluß abwechselnd auf portugiesischem, deutschem und schließlich englischem Gebiet weiter zu fechten. Die Nachricht vom Waffenstillstand traf sie, noch 150 Europäer und 1200 Askari stark, voll gefechtsfähig, gut versorgt und bewaffnet im Felde. Die Beute vom Feinde hatte ihr Waffen, Munition und allen Kriegsbedarf liefern müssen. Damals stand ihr der Feind Hundert gegen Einen gegenüber. Aber die deutsche Schutztruppe wußte, daß sie noch lange würde kämpfen können, sie brauchte und wollte sich nicht ergeben. Erst der Zusammenbruch der Heimat zwang sie, die Waffen niederzulegen.

Ausbildung und Geist der Truppe wuchsen mit dem Fortschritt der Kriegshandlung. Einige Beispiele aus dem ersten Teile des Krieges mögen dies erläutern.

Über ein Jahr schon wurde in Ostafrika gefochten. Alle Versuche des Feindes, in das deutsche Gebiet einzudringen, waren blutig ab-